Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 263 (1984)

Artikel: Was unsere Ahnen im "Appenzeller Kalender" lasen : aus den

Jahrgängen 1784 und 1884 herausgepickt

Autor: Altherr, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was unsere Ahnen im «Appenzeller Kalender» lasen

Aus den Jahrgängen 1784 und 1884 herausgepickt von Heinrich Altherr

Es fällt auf, dass in den im 18. Jahrhundert erschienenen «Appenzeller Kalendern» ausser Verzeichnissen «der Herren Häuptern und Amtsleute des Landes Appenzell der Ausserenrooden», der «Herren Hauptleuth und Räthe, deren Gemeinden oder Kirchhörinnen» sowie der «Herren Geistlichen im Lande Appenzell der Ausserenrooden, wie sie dem Rang nach auf einander folgen» kaum über etwas Appenzellisches geschrieben wurde. So auch im nun zweihundert Jahre alten Kalender, dessen Titelblatt mit folgendem Text versehen war:

Alter und Meuer

groffer Staats-Kriegs und Friedens

auf das Jahr 1 7 8 4.

Worinnen nebst-dem was zu einem Calender gehörig, die merkirundigsten Geschichten, so sich in den verwichenen 1782. und 1783. Jahren in der Welt zugetragen , unpartenisch beschrieben und mit Kiguren vorgesiellt. Beraus gegeben : Durch

Mathias Sturzenegger, Mathemat.

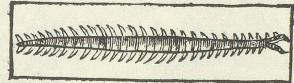
Trogen : Gedruckt und zu finden bey Gebruder Sturgenegger.

Ganz diesem Text entsprechend enthält der Kalender auf das Jahr 1784 ein buntes und ungeordnetes Gemisch von «Zeit- und Weltbetrachtungen», einen «Auszug der neuesten Staats- und Weltgeschichten», Schwänke, «Historien», dazwischen Kurzgeschichten mit handfester Moral und «Naturwissenschaftliches zur Belehrung», dann Monströses und Kurioses, wie man das damals etwa in Schaubuden der Jahrmärkte zu sehen bekam, und schliesslich Berichte über Erdbeben, «förchterliche Hochgewitter» und Leute, «die zu Weisslingen durch Behexung in die traurigsten Umstände versetzt worden».

Hier zwei Beispiele:



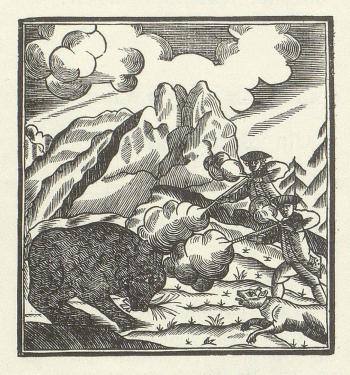
Ein Wurm verursachte Kopfschmerzen.



Ein Frauenzimmer zu Gotha litte zinige Jahre ber abmechselnd die heftigsten Ropf. schmerzen in der Gegend der Stirnhölen, das Denken wurde daben merklich erschmes ret, und der Geruch war verlohren. Alle dagegen angewandten Mittel blieben unwürksam. Endlich wurde gang unvermerkt ein lebendiger Wurm durch die Nafe ausgeworfen, worauf alle jene Zufälle verschwanden. Die Gestalt dieses Wurms ist aus der Vorstellung zu ersehen. hat 112 Rufe, unter dem Vordertheile des Ropfs eine aus 2 gegeneinander gekehrten Sviken bestehende Bange, 2 Fichlborner, die Farbeist hellbraun. Da dieses Thier allem Vermuthen nach, da es noch gang gering war, ben dem Riechen an Blumen in die Mase gezogen worden ist, so kan dies fer Fall nicht nur vorsichtig machen, son dern auch, da er gewiß nicht so selten ist, als man wohl glaubt, den Ateizien einen Wink geben, ben ahnkichen Anwandlungen bierauf eingerichtete Mittel zu versuchen.



Glückliche Erschiessung eines Bären



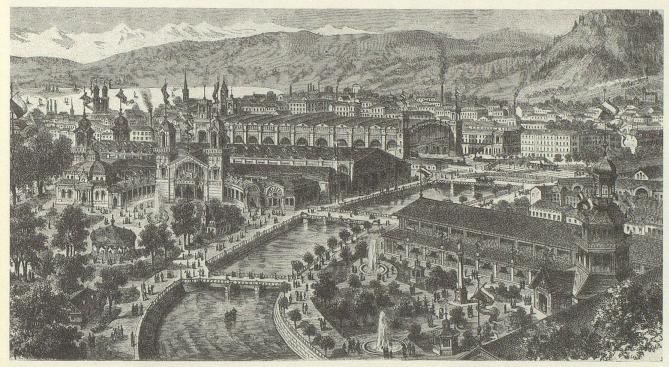
Gemeind Nänzig unter der Herrschaft Son- Bericht schildert ein unbekannter Verfasser nenberg, zwischen Feldkirch und Bludenz, seine Eindrücke von dieser respektablen Ausverspürte man zu Anfangs Augstmonat des stellung. Aber bevor sich der anscheinend ehvorigen Jahres 1782 einen Bären, von wel- haushälterisch gesinnte und im Umgang mit chem man bemerkte, dass sich die allda be- Geld wohl eher an kleinere Zahlen gewohnte findenden Schaafe eher verminderten als aber Berichterstatter aus dem Appenzellerland auf vermehrten. Zuerst gewahr man ihn im Thal seinen Rundgang begab, wollte er erst ein-Brand, wo er unter 100 stuck Schaafe einige mal wissen, was das Ganze hier in Zürich zu seiner Nahrung aufzehrte. Von da weg gekostet hatte; er schreibt: «Wie zum Kriegkam er auf die Alp Etsch, zerreisste da eine führen bekanntlich drei Dinge gehören: 1) Kuhe, und nach dem kam er über das Gam- Geld, 2) Geld, 3.) wiederum Geld, so auch zu pertonner Thal durch in Fals, und zerreisste so grossartigen Ausstellungen, wie wir sie in da in Zeit 8 Tagen 8 Kälber. Aus dem Fals Zürich gesehen und genossen. Darum musste begab er sich auf Gamp hinauf, allwo er sich zuerst für das nöthige Betriebskapital gesorgt durch einen starken Fluss hindurch geschwun- werden, und das betrug nicht weniger als Höhle seinen Aufenthalt gehabt. Hier konnte bracht wurden. Und von was zurückzahlen? man ihm näherkommen, und ward darauf am Aus den Eintrittsgeldern und aus dem Ertrag Johann Adam Hilbe in die Brust versetzte, eingehenden Summe zum Ankauf von ausge-Schuss aber mit 2 Kugeln von Christian Hart- dern 50 Prozent — nach Abzug der Unkosten

mann in den Brustkasten, fiele der Bär und rollte sich gleichsam an einer Kugel den Berg hinunter, von dannen er hinaus ins Dorf Nänzig geführt worden, und an Gewicht wohl 3 Centner wog.»

Aus dem Kalender auf das Jahr 1884

Als Einleitung zu «Des Kalendermanns Weltumschau» lesen wir im Kalender dieses Jahres: «Ich weiss nicht: es ist eigentlich kein Vergnügen mehr, eine Weltumschau zu halten. Macht's das Alter oder machens die Zeitläufe? Das Alter des Kalendermanns macht's nicht, aber die im Grossen und Ganzen bitterbösen Zeiten. Von Jahr zu Jahr hoffen wir auf den Eintritt der sieben fetten Kühe in Pharao's Traum, und immer kommt wieder eine von den magern. Das verleidet Einem . . .»

Im Frühsommer des Vorjahres 1883 wurde in Zürich die Schweizerische Landesausstellung eröffnet, und anfangs Juli desselben Jahres fand in Lugano das Eidgenössische Schützenfest statt. In einem zehnseitigen, mit «In der Alp im Thal Gamperton, in der Zeichnungen und Stichen reich illustrierten gen, und zerreisste da 5 stück Vieh. Zwischen 400 000 Fr., welche durch Aktien oder An-Gamp und Fals hatte dieser Bär in einer theilscheine zu je 100 Fr. auch richtig aufge-28. Augstmonat bemeldten Jahres von 2 Jäger der Verloosung. Man hat nämlich 50 Prozent geschossen. Auf den ersten Schuss, den ihm oder die Hälfte der vom Verkauf der Loose ward der Bär sehr brüllend; auf den zweyten stellten Gegenständen verwendet und die an-



Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1883

— zur Sicherstellung des Betriebskapitals mit 5 Prozent Zinsen hinterlegt. Ein Loos kostete 1 Fr. und als erste Abtheilung wurden 250 000 Loose ausgegeben.» — Den heutigen Leser mutet die hier beschriebene Finanzierung einer Landesausstellung recht harmlos an. Etwa so wird das heute bei der Geldbeschaffung für eine Vereins-Abendunterhaltung praktiziert. Am Schluss des Berichts heisst es: «Wir schliessen mit den schönen Worten des Festgesanges zur Eröffnung der Ausstellung, von Gottfried Keller:

Arbeit ist das wärmste Hemde, frischer Quell im Wüstensand, Stab und Zelt in weiter Ferne, und das beste Heimatland! Vaterland, ja du musst siegen, aller Welt an Ehren gleich! Lass die Spreu von dannen fliegen — nur durch Arbeit wirst du reich!»

Nicht minder begeistert und getragen von von jedem Dach herunter, zu jedem Fenste echten patriotischen Gefühlen schrieb der da- jeder Lucke heraus ungezählte Fahnen, Flamalige Kalendermann über seinen Besuch des gen und Wimpel. Böllerschüsse und Evviv Eidgenössischen Schützenfestes in Lugano: erschütterten auf allen Stationen die Luft.»

«Als es hiess, dass das eidgenössische Schützenbanner als Mutter und alle die kantonalen Schützenfahnen als ihre Kinder zum ersten Male jenseits der Alpen aufgerollt werden sollten, litt es mich wahrlich nicht mehr in meinen vier Pfählen. Und - sagte ich zu meiner Hausehre -: Frau, morgen geh ich nach Luzern und von da mit der «Alten» (das weisse Kreuz im rothen Feld) über den Gotthard — nein durch den Gotthard nach Lugano. B'hüt Gott und in acht Tagen auf Wiedersehen ... Ich müsst viel mehr Platz haben, als mir der ökonomische Verleger des Appenzeller Kalenders einräumt, wollte ich die Fahrt beschreiben, die erste durch die Alpen. Unser Zug glich einem wahren Triumphzug, dem die Herzen unserer Miteidgenossen mit wahrer, nicht etwa bloss geheuchelter oder künstlicher Begeisterung zujauchzten . . . Vom Südportal des grossen Lochs (Airolo) bis hinunter nach Lugano links und rechts der Bahn von jedem Dach herunter, zu jedem Fenster, jeder Lucke heraus ungezählte Fahnen, Flaggen und Wimpel. Böllerschüsse und Evvivas

Etwas zum Vergleichen

Jahren 1850 und 1880 einander gegenüberge- ben festgehalten: stellt, wobei die Besoldungsangaben vom Jahr

Im Kalender auf das Jahr 1884 sind in einer 1850 in Gulden «behufs leichterer Verglei-Tabelle die wichtigsten Ausgaben der Ge- chung» mit den Angaben vom Jahre 1880 in meinden von Appenzell A. Rh. an die Besol- neue Währung (Franken) umgewandelt wurdung ihrer Angestellten und Beamten in den den. Hier seien auszugsweise folgende Anga-

| 875.— 'rogen | Minimum der 20 Geme 1500.— Reute 70.— Schwellbrunn | Maximum einden 4000.— Heiden 1067.— |
|-------------------------------|--|---|
| rogen 00.— | Reute 70.— | Heiden |
| | | 1067.— |
| | CCII W CII DI GIIII | Speicher |
| 59.— Ierisau | 42.— Hundwil | 1000.—¹ Teufen |
| 03.— Ieiden | 1400.— Wolfhalden | 1700.— Bühler |
| 121.—³ Ierisau | 50.— Reute | 800.— Trogen |
| | 600.— Wolfhalden | 1500.— ⁴ Teufen, Trogen |
| 527.— ⁴ [erisau | | 1295.— Wolfhalden |
| | | eufen Wolfhalden 499.— Grub |

Alle Lehrer hatten zusätzlich freie Wohnung oder, eine Wohnungsentschädigung.

¹ Der Messmer in Teufen war zugleich Pedell des ³ inklusive von 1 bis 2 Kanzlisten. Gemeinde- und Schulhauses.

² In Schönengrund und anderen Gemeinden erhielt der Gemeindeschreiber keine fixe Besoldung, sondern wurde «für Protokolliren und Anderes» nach dem Sportelntarif entschädigt.

⁴ Die Waisenväter in Herisau, Teufen und Trogen waren zugleich Lehrer an den Schulen ihrer Waisenhäuser.



Verkauf von sämtlichen Gartenpflanzen

Obstbäume, Beerenpflanzen, Ziersträucher, Nadelgehölze, Heckenpflanzen

9202 Gossau, Tel. 071 85 24 58 / 071 85 18 02



KANIVIT enthält Mineralnährsalze, Nährhefe, Vitalstoffe. KANIVIT regelt die Verdauung und verhindert die Entstehung von Trommelsucht (Kokzidiose).

Verpackung 800 g, 5 kg und 25 kg.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, landwirtschaftlichen Genossenschaften oder direkt bei

